

Pfahlreihen aus dem frühen zehnten Jahrhundert vor der Insel Reichenau

Ein archäologischer Befund und seine historische Deutung

Bertram Jenisch, Julia Goldhammer, Martin Mainberger, Sebastian Million, Oliver Nelle

Das Jahr 2024 steht auf der Insel Reichenau ganz im Zeichen des Jubiläums anlässlich der Gründung des Klosters vor 1300 Jahren. Die Große Landesausstellung »Klosterinsel Reichenau – Welterbe des Mittelalters« veranschaulicht vom 20. April bis zum 20. Oktober im Archäologischen Landesmuseum Konstanz und verschiedenen Stationen auf der Insel die historischen und kulturellen Leistungen der Reichenauer Mönche.¹

Die Klosterinsel Reichenau ist ein einzigartiges geschichtlich-kulturelles Zeugnis und seit 2000 UNESCO-Welterbestätte. Auf der 4,3 km² großen Insel sind von ehemals sie-

ben Kirchen noch drei eindrucksvolle Anlagen in Mittelzell, Niederzell und Oberzell erhalten. Im Vorfeld des Jubiläums wurden erstmals auch archäologische Zeugnisse in der Flachwasserzone im Bodensee näher betrachtet.

Die Lage der karolingerzeitlichen Klosteranlage

Die Topographie des zentral am Nordufer der Insel gelegenen, im Jahre 724 gegründeten karolingischen Klosters im heutigen Reichenau-Mittelzell kann man auf der Grundlage umfangreicher archäologischer und bauhistorischer Untersuchungen rekonstruieren.² Demnach wur-



Luftbild der Insel Reichenau von Nordwest vom 30. Mai 2022



Reichenau Mittelzell: 1 Mittelalterlicher Klosterbezirk, 2 Pfalz, 3 erstes Hafenbecken, 4 Pfahlreihe in der Flachwasserzone, 5 Stedi/Herrenbruck. Früh- bis hochmittelalterliche Uferlinie (Strichlinie), Frühneuzeitliche Uferlinie (Punktlinie) und wichtige archäologische Grabungen (orange).

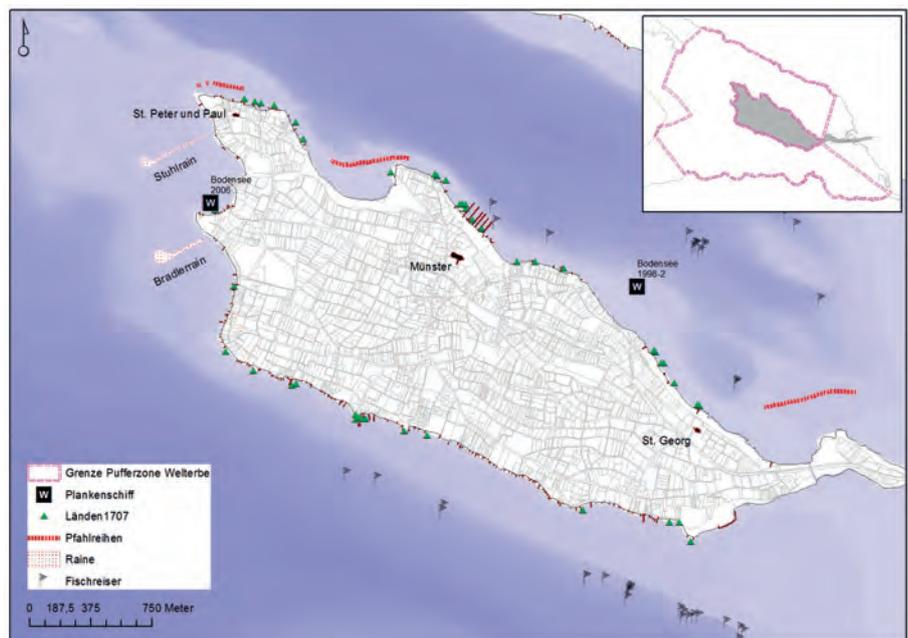
den die Klostergebäude unmittelbar am Seeufer errichtet, das allerdings im Frühmittelalter im Vergleich zu heute ca. 60 bis 100 m landeinwärts verlief.

Beim Bau von Kirche und Konventsbauten im frühen 8. Jahrhundert nahm man offenbar eine potentielle Hochwassergefährdung in Kauf, um eine natürliche Bucht als Anlegestelle für den Schiffsverkehr nutzen zu können. Diese von der Natur vorgegebene Schiffslände an der Nordküste war überdies durch die Landzunge Baurenhorn vor den vorherrschenden Westwinden geschützt. Dieser natürliche Hafen war zum nördlich angrenzenden Gnadensee bzw. der Hegner Bucht mit seinen ausgedehnten Flachwasserzonen ausgerichtet.³

Große Herausforderung für die Unterwasserarchäologen

Ein wichtiges Ziel des Forscherteams war die Gewinnung einer ausreichenden Zahl von in der Fläche repräsentativ verteilter Proben für die dendrochronologische Analyse. Um die Einwirkung auf das Denkmal so gering wie möglich zu halten, wurde jeweils der obere Teil eines Pfahls mit dem unter der Sedimentoberfläche erhaltenen Splintholz beprobt. Der untere Teil mit Pfahlspitze verblieb im Sediment. Für die Unterwasserarchäologen war dies kein leichtes Unterfangen, denn die 15 cm starken Eichenhölzer waren noch außerordentlich hart. Maschineneinsatz ist unter diesen Arbeitsbedingungen nicht sinnvoll und erschien auch unter Berücksichtigung naturschutzrecht-

Die Insel Reichenau mit den Unterwasserdenkmalen in der Flachwasserzone



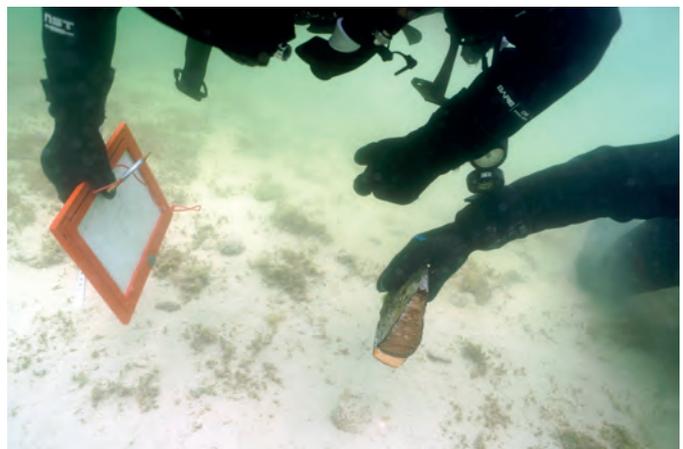
**Oben: Vermessung von Pfählen in der Flachwasserzone vor St. Georg / Oberzell. An manchen Februartagen lag Eis über den Untersuchungsflächen.
Unten: Taucher bei der Probennahme an den in engen Reihen stehenden Pfählen und mit einer an einem Eichenpfahl entnommenen Probe**

licher Belange als nicht angezeigt. Aus verschiedenen Gründen konnten die Tauchgänge nur im Winter bei wenig einladenden Wassertemperaturen durchgeführt werden: niedriger Wasserstand, bessere Sicht, da kein Algenwachstum und weniger Pflanzen am Seeboden. Alle Proben wurden mit Handsägen gewonnen – eine aufreibende Prozedur selbst mit den besten Werkzeugen, die den eingesetzten Tauchgruppen Maximalleistungen abverlangte. Im Ganzen wurden etwas über 100 Proben genommen. Um Bearbeitungsspuren dokumentieren zu können, wurden drei Pfähle ganz entnommen.

Die längste der Reihen liegt vor St. Georg/Oberzell und erstreckt sich von hier aus mehr als 600 m in die Hegner Bucht, an deren Südseite die Burgruine Schopflern liegt. Eine weitere 500 m lange Reihe befindet sich vor der Bucht beim Baurenhorn westlich des heutigen Yachthafens Herrenbruck. Eine 312 m lange, deutlich gewinkelte Pfahlsetzung wurde vor der Kirche St. Peter und Paul in Niederzell erkannt.

Bei fast allen beobachteten Pfählen scheint es sich um Eichenholz zu handeln. Der Abstand der einzelnen Hölzer beträgt wenige Dezimeter bis ca. 1 m, die seitliche Varianz innerhalb der Reihe liegt ebenfalls bei ca. 1 m. Die Hölzer ragen in einzelnen Fällen nahezu einen Meter hoch über dem Seeboden auf. Das Kernholz ist oberhalb des Seebodens in der Regel durch Erosionsprozesse spitz verformt. Viele Pfähle sind verkippt, manche haben sich fast vollständig aus der Seekreide gelöst. An solchen Pfählen lässt sich deutlich beobachten, dass sie sorgfältig mit einer Axt zugespitzt wurden. Die Einrammtiefe der Pfähle lag nach Ausweis der ganz geborgenen Proben bei etwa einem Meter.

Eingemessen wurden zunächst nur die vom Seeboden exponierten und obertägig sichtbaren Pfähle, jedoch verstecken sich weitere Pfähle in den mobilen Lockersedimenten am Seegrund und im mancherorts deckenden Pflanzenbewuchs. Damit bleibt die Gesamtausdehnung der Reihungen noch ungewiss. Die Sedimente der jeweiligen Enden der exponierten Strukturen wurden zwar stichprobenartig aufgedeckt. In einem Fall kam dabei eine beträchtliche Anzahl weicher Nicht-Eichen-Hölzer zum Vorschein, an einer anderen Stelle wurden kleine Pflöcke, wie sie etwa zum Bau von Faschinen verwendet werden können, sichtbar. Sichere Befunde zur Frage, ob die drei Pfahlreihen ursprünglich eine zusammenhängende Struktur bildeten, zur Gesamtausdehnung, sowie zur Gesamtzahl der Pfähle sind damit noch nicht erhoben. Es ist durchaus denkbar, dass die Zahl der tatsächlich vorhandenen Pfähle sehr viel größer ist als heute bekannt.



Weiterlesen?

Gerne senden wir Ihnen das Heft zum Preis von 15,- Euro zzgl. Porto. Bitte nennen Sie uns in Ihrer Bestellung die Nummer des gewünschten Heftes sowie Ihre Rechnungs- und Lieferadresse.

» [Bestellen](#)

Die landeskundliche Zeitschrift »Schwäbische Heimat« erscheint vier Mal im Jahr. Einzelhefte kosten 15,- Euro, ein Abonnement 60,- Euro/Jahr Euro, jeweils zzgl. Porto. Im Rahmen einer Mitgliedschaft im SHB erhalten Sie die »Schwäbische Heimat« kostenfrei, Der Jahresbeitrag für eine reguläre [Mitgliedschaft](#) beträgt 60,- Euro.

Weitere Infos [hier](#)

Sie möchten die »Schwäbische Heimat« kennenlernen?

Gerne senden wir Ihnen kostenlos ein älteres Probeexemplar. Der Versand von Wunschheften ist leider nicht möglich. Senden Sie uns einfach eine Nachricht mit dem Betreff „Probeexemplar“ und teilen Sie uns Ihre Lieferadresse mit.

» [Bestellen](#)

Lernen Sie uns auch unter www.schwaebischer-heimatbund.de kennen

Bildnachweise

- Titel, S. 45: Fotos Irene Ferchl
- S. 4, 6 (oben): Karl von Leibbrand, Die König-Karls-Brücke über den Neckar zwischen Stuttgart und Cannstatt, Berlin 1895
- S. 5: Stadtarchiv Stuttgart, Bestand 2457 = Familienarchiv Klinckerfuss, FM 436/64
- S. 6 (unten), 8 (unten Mitte), 9 (rechts): Fotos Judith Breuer
- S. 7: Skjold Neckelmann (Hrsg.), Das königlich Württembergische Landesmuseum in Stuttgart, Berlin 1898
- S. 8, 9 (links), 10: Landesamt für Denkmalpflege Esslingen, Fotos Iris Geiger-Messner
- S. 11, 16 (rechts): Landesmuseum Württemberg, Stuttgart, Foto Jonathan Leliveldt
- S. 12: © The Trustees of the British Museum, Lizenz CC BY-NC-SA 4.0
- S. 13, 15: Fürstlich Fürstenberger Sammlung, Donaueschingen
- S. 14 (links oben und unten): Württembergische Landesbibliothek
- S. 14 (rechts): Ludwigsburg Museum
- S. 16: Landesmuseum Württemberg, Bildarchiv 350882 und 350954
- S. 18: © Steffi Henn
- S. 19: © SWR / Markus Fenchel
- S. 20: © SWR / Benoît Linder
- S. 21: © ARD Degeto / filmpool fiction / Wolfgang Ennenbach
- S. 22: © ZDF/Jennifer Weyland
- S. 23, 24, 26 (links), 27: © Fritz Genkinger Kunsthaus Marbach
- S. 25: © Marie-Luise Richter
- S. 26 (rechts): © Ulrich Sach
- S. 33, 36: © Anton Knittel
- S. 34: © Tobias Steffen
- S. 35, 37: © Sibylle von Oppeln-Bronikowski
- S. 39, 41, 42 (rechts), 43, 44: © Stadt Geislingen an der Steige
- S. 40: Foto Museum im Alten Bau, Stadt Geislingen an der Steige
- S. 42 (links): Lena Horlacher, Stadt Geislingen
- S. 46: Foto Carsten Kottmann
- S. 47: Public Domain
- S. 49, 91: Foto Marcel Katz, WLB Stuttgart
- S. 50: Württembergische Landesbibliothek
- S.51: Foto Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, Christof Steffen L8320-034-01_20220530-8154_IMG_8154.CR2
- S. 52 (oben): Plan LAD, Erika Cappelletto nach Vorlage Bertram Jenisch
- S. 52 (unten): nach Mainberger/ Million/ Hagmann 2020
- S. 53: Fotos LAD, Martin Mainberger
- S. 54 (oben): Foto LAD, Manuela Fischer
- S. 54 (unten), 55 (oben): Foto LAD, Sebastian Million
- S. 55 (unten): nach dem Faksimile im Taschen Verlag, 2001
- S. 56: nach Schulze-Dörrlamm 2023
- S. 58: © Simon Daval – Périples & Cie-00657
- S. 59, 60: Archiv Harald Schukraft
- S. 62: Foto Harald Schukraft
- S. 63: Foto André Bouvard, Montbéliard
- S. 64, 67 (unten): Foto Eberhard Fritz
- S. 65, 66: Archiv des Hauses Württemberg, Schloss Altshausen
- S. 67 (oben): Staatsarchiv Ludwigsburg StAL E 191_Bü 6732
- S. 68: Museum Benedict-Nimser-Haus, Wilhelmsdorf
- S. 70: Foto Herbert Guth, Wilhelmsdorf
- S. 71–76: Fotos und Karten Helmut Volk
- S. 90, 92: Fotos © Haus der Geschichte, Baden-Württemberg
- S. 93: © Kunstmuseum Stuttgart
- S. 94: © Stuttgarter Philharmoniker
- S. 95: © Urweltsteinbruch Holzmaden
- S. 96: Foto Jean Louis Hess / Verlag Kröner
- S. 97: Foto Herbert Grammatikopoulos
- S. 98: © Pfahlbaumuseum Uhldingen
- S. 99: Foto B. Springmann, BBKW
- S. 100 (oben): Cristian-Alexandru Banyaj, United Team, Acryl auf Leinwand, 2023; (unten) Monika Kwesch, Pfahlbauten in Unteruhldingen, Filzstift auf Papier, 2022. Foto: Kreativwerk Höfingen
- S. 101 (links): Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, A. Dubsloff; (rechts): Heimatverein Messklingschlapp Igersheim e.V.
- S. 102 (oben): Staffelsteiger-Verein e.V., Esslingen; (unten): © SHB-Preisträgerarchiv
- S. 103 (oben): Tourismus & Events Ludwigsburg;
- S. 103 (unten), 104, 106 (unten): Fotos Bernd Langner
- S. 106 (oben): Foto Florian Kübler
- S. 107, 108: Fotos Uwe Beck
- S. 111 (links): BUND-Naturschutzzentrum Mindelsee, Foto Antonia Wiese; (rechts): [https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Pipe_organ_of_Maria_Immaculata_\(Kloster_Maihingen\)?uselang=de#/media/File:Maihingen,_Klosterkirche,_Orgel_\(12\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Pipe_organ_of_Maria_Immaculata_(Kloster_Maihingen)?uselang=de#/media/File:Maihingen,_Klosterkirche,_Orgel_(12).jpg)

Impressum

ISSN 0342-7595 (Druckausgabe)
ISSN 2750-4662 (Online)

Die Schwäbische Heimat erscheint vierteljährlich.

Mitglieder des Schwäbischen Heimatbundes erhalten die Zeitschrift als Vereinsgabe. Der Mitgliedsbeitrag beträgt € 60,- im Jahr. Für noch in Berufsausbildung stehende Personen € 10,-, für Familien € 90,-, für juristische Personen € 90,-.

Der Preis für das Jahresabonnement beträgt € 60,-, für Einzelhefte € 15,-, zuzüglich Versandkosten, inkl. 7% MwSt.

Zahlungen für den Schwäbischen Heimatbund sowie Spenden nur auf dessen Konto: LBBW Stuttgart
IBAN DE33 6005 0101 0002 1643 08,
BIC SOLADEST600.

Gesamtherstellung

druckpunkt tübingen, Schloßgartenstraße 15,
72070 Tübingen
Telefon 07071 91506-11
info@druckpunkt-tuebingen.de

Anzeigenberatung und -verkauf

Agentur Hanne Knickmann
Telefon 0160 8422622
www.kulturzeitschriften.net

Anzeigenverwaltung

Anzeigengemeinschaft Süd
Augustenstraße 124, 70197 Stuttgart
Telefon 0711 60100-41
Telefax 0711 60100-76
sh@anzeigengemeinschaft.de

Nachdruck und andere Vervielfältigung – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Besprechungsexemplare usw. wird keine Garantie übernommen.

Redaktion

Irene Ferchl
ferchl@schwaebischer-heimatbund.de

Herausgeber

Schwäbischer Heimatbund e.V.
Weberstraße 2, 70182 Stuttgart
Telefon 0711 23942-0,
Telefax 0711 23942-44
info@schwaebischer-heimatbund.de
www.schwaebischer-heimatbund.de
Vertretungsberechtigte Vorstandsmitglieder:
Josef Kreuzberger (Vorsitzender),
Dr. Karl Epple (stv. Vorsitzender), Prof. Dr.
Albrecht Rittmann (stv. Vorsitzender)
Vereinsregister AG Stuttgart, Nr. 2326

Geschäftsführer

Dr. Bernd Langner 0711 23942-22

Verwaltung und Organisation Studienreisen

Beate Fries 0711 23942-12
Sabine Langguth 0711 23942-47

Buchhaltung

Gabriele Kury 0711 23942-21

Schwäbische Heimat

Magazin für Geschichte,
Landeskultur, Naturschutz
und Denkmalpflege

Preis 15 €
E4271F
ISSN 0342-7595

2024|2
Sommer

2024|2



Nicht nur die »Macht« ist gefährdet

Die Bildhauerarbeiten von Adolf Fremd

Pfahlreihen vor der Reichenau

Neue Befunde durch Unterwasserarchäologie

Umgang mit Waffe und Dialekt

Christina Hecke im Interview

Plakatkunst für den World Cup 74

Fritz Genkinger und sein Kunsthaus